

scheint täglich
Uhr früh in der
Deutschene. — Die Revolution
ist Saisonfrage 24
wunden von 3 bis 6
die Verwaltung
tag 1 (Papierhand-
schaft Kempf).

sprecher Nr. 58.
der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
Kempf & Co.).

Beransgeber:
Hugo Dudek.
Redaktion und
Verantwortlich:
Hans Lorbek.

Polaer Tagblatt

3 Jahrgang.

Pola, Dienstag, 20. März 1917.

Nr. 3810.

Miljukows Erklärung.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 19. März. (K.B.) Amtlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.
Italienischer Kriegsschauplatz: An der süditalienischen Front rege Fliegeraktivität und zeitweise lebhafte Artillerie. Im Etschale wurden mehrere Ortschaften einem feindlichen Luftschiff mit Bomben belegt. Auch vom Stilfserjoch eroberte eines unserer alpinen Divisions die beherrschende Felsspitze der Hohen Wied.

Österlicher Kriegsschauplatz: In jüngsten dem Schneidem dem Presapee grüßen die Franzosen aber ergebnislich an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Major, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 19. März. (K.B.) — Wolfsbüro: Aus Großem Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: In den letzten Tagen ist ein Landstrich zwischen Aisne und der Aisne und planmäßig geräumt. Die lange vorbereiteten täglichen Bewegungen wurden ohne Störung durch nur jüngst folgenden Feind durchgeführt. Die Bewegungen verliefen durch umsichtiges und taktisches Verhalten das Verlassen der Stellungen und Abmarsch der Truppen. In dem aufgegebenen Gebiet sind dem Feinde nötige Verkehrsanlagen zerstört worden. Ein Teil der Befragung wurde, mit einem Verlust von Lebensmitteln für fünf Tage ausgestattet, und geschlossen. Geltend war nahe der Küste, an der Westfront und an beiden Maasflüssen die Geschäftigkeit lebhaft. Nachmittags stürmten Kompanien ostwärtiger Regimenter im Südosten des Waldes von Malancourt und auf dem Osthang der Höhe 304 mehrere französischen Grabenlinien in 300 und 800 Meter Breite und führten 8 Offiziere, 485 Mann, sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer zurück. Nächster Gegnerangriff der Franzosen sind abgewiesen worden. Auch am Südhange der Höhe 304 Mann brachte ein Vorstoß von Sturmküppen mehrere Gefangene ein. Auf dem Ostufer der Maas schickte wie am Vorabend seines Vormittags ein Angriff französischer Kompanien nördlich der Chambrette-Straße.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front: Die Kämpfe zwischen Ochsen und Presapee und im Becken von Monastir wurden gestern fortgesetzt. In der Seenenge und südwestlich von Monastir sind die Franzosen zurückgeschlagen worden, nördlich der Stadt haben sie bei rückwärtslosen Einfall ihrer Truppen geringen Geländegegenstand erreicht. Ostlich des Dorfes ist der Bahnhof Poroi nach Vertreibung der Engländer wieder von uns besetzt worden.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 17. März. (K.B.) Der Generalstab mit:

Mazedonische Front: Am westlichen Ostende des Presapees den ganzen Tag über heftiges feindliches Artilleriefeuer. Nach längstem Trommelfeuers aus Geschützen aller Kaliber griffen die Franzosen unter Stellungen nördlich von Bitola an, wurden jedoch blutig zurückgeschlagen; nur in einem einzigen unserer vorbersten Stellungen südlich des Dorfes Snegovo gelang es ihnen einzudringen. Auf der südlichen Front schwaches Artilleriefeuer. In der Ebene von Serres gingen englische Panzerfüllen an verschiedenen Stellen vor, wurden aber durch das Feuer unserer vorgeschobenen Posten verjagt.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 17. März. (K.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Keine nennenswerten Ereignisse an irgend einer Front.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Französischer Bericht vom 17. März. Morgens gegen 5 Uhr 30 Min. wurde der Zeppelin „L 239“, der jüngst die Gegend von Paris überflogen hatte, über Compiegne in einer Höhe von 3500 Meter von dem Feuer unserer Fliegerabwehrwaffens getroffen. Das Luftschiff ging in dem Parke von Compiegne nieder. Weder der Niedergang des Luftschiffes noch die Explosions der Bomben verursachten Schaden. Die ganze Bevölkerung ist ungekommen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 19. März 1917.

Auf der Westfront vollzog sich die Zurücknahme der Front zwischen der Aisne und Aisne planmäßig und ohne Störung. Die Tiefe des aufgegebenen Geländes lässt sich vorläufig nicht feststellen, da mit der Aisne der zweite Punkt der neuen Frontlinie nicht eindeutig angegeben ist. — An der mazedonischen Front nimmt der Kampf seinen Fortgang. — In Mesopotamien haben die Engländer 30 Kilometer nördlich von Bagdad die Stadt Bakuba auf der Straße nach Chankin besetzt.

Raum und Operation.

Die „Königliche Zeitung“ schreibt:

In der englischen Presse macht sich allmählich eine nüchterne Betrachtung der Zurücknahme der deutschen Front an der Aisne bemerkbar. Zunächst war man in der ersten Begeisterung zu Triumphgefangen über den Erfolg des übermächtigen englischen Drusses auf die deutschen Linien übergegangen, aber dann wurde auch den Zeitungsmännern klar, dass es doch anders stände. Nun musste der öffentlichen Meinung wegen, die nun einmal erregt war, langsam abgewiegt werden. Wie in wöchentlichen Kreisen das Urteil lautet, beweist ein Artikel der Wochenschrift „Nation“. Sein Ergebnis ist, dass die ganze Ehre des Rückzuges den Deutschen kommt, und dass eine abermalige Offensive der Vorbereitung bedarf. Das stimmt genau mit den Ausschreibungen überein, die wirheimer zu der amtlichen Meldepflicht über die Aufgabe der bisherigen Aisnenfront machen. Es handelt sich nur um einen freiwilligen Entschluss unserer Obersten Heeresleitung, der planmäßig von der Führung und den Truppen in einer Weise durchgeführt wurde, dass man von einer Mistereiheit sprechen kann. Und den Truppen, die so lange in verschlammten Gräben das Trommelfeuers über sich hatten ergehen lassen müssen, bot sich nun endlich wieder Gelegenheit, in den Nachmittag dazutun, dass ihre kriegerisch Tüchtigkeit und der frische Angriffsgeist nicht gelitten hatten. Offiziere und Mannschaften drängten sich, wie Augenzwangen, dazu, bei diesen Unternehmungen im Vorfeld, den dauernden Gefechten unserer Nachhutte gegen die langsam vorführenden Engländer verwandt zu werden. Sie haben dem Feind schwer Verluste beigebracht, als er nach tagelanger Beschiebung der verlassenen Linien endlich ihre Räumung erkundete und sie besetzte, und das dabei einzelne Abteilungen in übergroßer Kühnheit den rechtzeitigen Abzug vergaßen, weil sie sich mit dem Feind verbissen hatten, und nun in Gefangenschaft gerieten, mag man beklagen, aber es ist nur ein Beweis von der Kampfsfreude, mit der sie ihre Aufgabe lösten. Auch auf den übrigen Seiten der Wissens-

wie im Osten nutzen die Truppen d.h. v. thürden Mittelmächte alle Möglichkeiten zu leichter Vorstoßen in die feindlichen Stellungen aus, die sich bilden, wenn auch größere Gefechtsabhandlungen an verbürtigungsweise wenigen Punkten vorgekommen sind. Die Kämpfe um die Höhen 185 und 301, am Magyarskamm und andere ereben sich allein über die Vorstöße, bei denen unsere Truppen überall gute Erfolge zu verzeichnen hatten. Auch die Gegner sind nicht müßig und treiben in geübter und kleinerem Maßstab Erkundungsabteilungen vor, die mit den unteren zusammenstoßen.

Das Gesamtbild, das diese Ereignisse darbieten, lässt sie als Vorbereitung für neue große Operationen erscheinen, die in absehbarem Zeit eintreten werden. Auf allen Fronten verführen beide Parteien Einblick in die Bewegungen des Gegners, seine Verschiebungen und Stellungen zu gewinnen, um daraus Schlüsse auf seine Absichten zu ziehen. Es soll gewisskommen der neue Aufmarsch erkannt werden, an dem sich die Operationen anschließen und um dem sie sich aufzubauen. Was von Bewegungskrieg zu Beginn des ungeliebten Weltkriegs Sache der weit vorgeschobenen Kavalleriekorps war, ist jetzt in grohem Umfang Aufgabe der Flieger geworden, denen durch die gezielte Technik immer neue Hilfsmittel erwachsen. Die Luftstärke nimmt immer größeren Umfang an, in Angriff wie in Gegenwehr, zur Endbedeckung wie zur Verschleierung. Dabei können wir feststellen, dass der Entschluss unserer Obersten Heeresleitung uns aus den bewegenden Banden des Kriegskampfes gerissen und uns die Freiheit der Initiative wiedergegeben hat, wie fachkundige neutrale Beobachter sofort in ihren Erklärungen der Tatfrage feststellten. Wir betonen dies, um zu zeigen, wie von Unbefüllten die Lage aufzufassen wird. Unser Wille hat den Engländern vorgeschrieben, ihre Angriffsvoorbereitungen an bestimmter Stelle zu einer von uns gewollten Zeit gegen eine von uns gewählte neue Front zu beginnen. Die französische Agentur Haas möchte diesen Eindruck nicht aufkommen lassen und spricht andauernd von einem durch die englische Kraft erzwungenen Rückzug, dem der Vormarsch der unbesieglichen Bundesgenossen auf dem Fische folge. Sie knüpft die Frage daran, wie lange das deutsche Volk sich von der Obersten Heeresleitung mit dem Gedanke des freiwilligen Abzugs zurücksetzen lassen werde. Die Antwort darauf können wir der französischen Agentur mit kurzen Worten geben: Das deutsche Volk und Heer bewahrt ein unerschütterliches Vertrauen zu dem Feldmarschall v. Hindenburg und seinem getreuen Schiffen und wird es bewahren in der festesten Überzeugung, dass in seinen Händen unser Geschick am besten verwahrt ist. Gibt er Heldentaten von größerer oder kleinerer Ausdehnung auf, so wissen ihn dabei Gründe, die wir, ohne sie im einzelnen zu kennen, durchaus billigen. Er betrifft jeden weiten, freien Blick, der ihm immer das große Ziel im Auge behalten lässt, ohne dass er durch die Eingelehrtheit behindert wird. Er teilt diese Eigenschaft mit seinem großen Vorgänger an der Spitze des deutschen Generalstabs, mit Moltke. Eine der Ausprüche des großen Strategen lautet: Für den Gang des Krieges sind vorwiegend militärische Absichten maßgebend. Von diesem Grundsatz lässt er sich leiten, und niemals hat irgend ein System, wie es Kriegstheoretiker der Vergangenheit aufbauten, ihn in seinem Bann gezogen. Die Brechung des feindlichen Willens war sein Ziel, und es ist erreichen, wünschte er, unbekümmert um theoretische Lehren, das entsprechende Mittel, dessen Kennzeichen nur stets die Einfachheit und die Kühnheit waren. So konnte er am 2. Juli 1870 beantragen, die Auslagerungspunkte der zweiten Armee nach Rückwärts zu versetzen. Weniger bekannt ist, dass er während des Krieges mit dem republikanischen Frankreich, als die gemäßigte Taktik Gambetta's Armeen aus der Erde

stampfte, sogar den Gedanken erwogen hatte, zeitweise die Einsichtnahme von Paris aufzuhören und die freigewordenen Streitkräfte zu entscheidenden Schlägen gegen die feindliche Provinzialartillerie zu verwenden. Die im Süden gelassene Verlagerungssartillerie sollte dann mit dem eroberten Paris wieder gewonnen werden. Die Ausführung des Gedankens war durch den Wechsel in der strategischen Lage unmöglich geworden, aber man sieht, wie frei sich seine Erwägungen bewegen, die alle politischen erwarten Folgen, den Eindruck auf die Heimat wie auf das Ausland einfließen hoffen, um nur auf das Endziel loszusteuern. Die Herren Zeitungen der Mittelmärkte haben sich von denselben Gedächtnispunkten leiten lassen, alsheimer Galiläen, dann ein großer Teil von Polen, schließlich Tschechoslowaken zeitweilig gerüttelt wurden und für die entscheidenden Operationen die richtigen Grundlagen zu schaffen. Das waren Entschlüsse, die Mönchschen Geist annahmen, und gerade in ihnen fließen die Quellen unserer unabdingten Zuversicht und unseres unerschütterlichen Vertrauens, ob auch hier oder da ein Zettel bestreiten Gebiete aufgegeben wird. Der Raum verliert seine Bedeutung in dieser Beziehung vor dem Operationsobjekt, den feindlichen Streitkräften.

Der Umsturz in Russland.

Der russische Minister des Innern für die Fortsetzung des Krieges. — Der Anschluss Sibiriens an die Revolution. — Eine Proklamation des Großfürsten Michael. — Vorgänge in Finnland.

Petersburg, 17. März. (R.B.) Die russische Regierung hat an ihre Vertreter im Auslande ein Telegramm gerichtet, worin sie ihnen von der nationalen Bewegung Mitteilung macht, den Verzicht Kaiser Nikolaus II. für sich und den Großfürsten-Chronologer zugunsten des Großfürsten Michael Alexandrovitsch, sowie dessen Verzicht bis zur Festlegung der Regierungsform und der neuen Grundlage durch die konstituierende Versammlung zur Kenntnis bringt. Das vom Minister des Innern Miljukow gezeichnete Telegramm folgt: Die Regierung, welche die Macht übernimmt im Augenblick der schwersten äußeren und inneren Krise, die Russland im Laufe seiner Geschichte durchgemacht hat, ist sich der ungeheueren Verantwortlichkeit, die ihr zufällt, vollkommen bewusst. Sie wird sich zu allererst bemühen, den anderen brüderlichen Freiheiten abzuholzen, welche die Vergangenheit ihr hinterlassen hat, um Ordnung und Ruhe im Lande zu sichern und endlich die notwendigen Bedingungen vorzubereiten, damit der Willen der souveränen Nation sich frei über ihr zukünftiges Geschick entscheiden kann. Auf dem Gebiete der inneren Politik wird das Kabinett, in welchem mir das Ministerium des Innern übertragen worden ist, die internationale Verpflichtungen wahren, die von dem gefallenen Regime übernommen worden sind. Wir wollen sorgfältig die Beziehungen pflegen, die uns mit den anderen befreundeten und verbündeten Nationen verknüpfen, und wie vertraut daran, dass die Beziehungen noch inniger und dauerhafter werden unter dem neuen Regime in Russland, das entschlossen ist, sich leisten zu lassen.

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Tiefen.

66 (Nachdruck verboten.)

Eine starke Morphiumeinspritzung, die jeden anderen berührte haben würde, war bei ihm ohne Wirkung. Der Kranke stöhnte und schrie und tobte im Zimmer umher mit allen Zeichen des Streitens.

Dabei entglitten ihn allerhand Visionen . . .

Da war vorerst ein mächtiges blondes Haupt mit hellen blauen Augen, das ihn vorwürfsvoll anblickte —

Ibrahim hörte dieses offene, bleibere Gesicht — hörte es fast ebenso sehr, wie das andere liebste blonde Männergesicht mit den scharfschneidigen Zügen, auf denen die Blöße des Todes lagerte und dessen weit offene, verglaste Augen ihn beständig anglozten —

Dazwischen lächelte ein dunkler Frauenkopf mit brennenden Bildern und verführerischen Grübchen in Wangen und Kinn; er lächelte und lächelte und wirkte und verschwand dabei immer mehr in weiter Ferne, bis er plötzlich ganz weg war — —

Er machte einem anderen Frauenantlitz Platz — einem edlen, ruhigen Antlitz mit großen, ernsten Augen, das jenes sehr ähnlich. Aber dieses Antlitz lächelte nicht; es blieb still starr zu däher, und die herben, strohigen Lippen sprachen sanfte, tröstende Worte zu ihm — —

„Sibyll! Sibyll!“ schrie der Unglückliche auf. „Sibyll, mein Kind! . . . Hast auch du deinen alten Vater verlassen, wie es einst in der Jugend deine ungilkelige Mutter tat, deren Namen du trägst? Sibyll — Sibyll — —“

„Fieberphantasen! Halluzinationen!“ meinte der

von den demokratischen Grundlagen der . . . man großen und kleinen Völker ißtige ihrer Entwicklung und dem guten Geschmack der Nationen.

Wien, 19. März. (A.B.) Majorat am telegramm an die russischen Auslandsvertreter folgenden Pariser, der im ersten Zahlungsjahr nicht erhalten war: Russland hat den Krieg seit fast drei Jahren, seit dem 1. August 1914, nicht vorbereitet. Auguste, und Russland ist daher, gegen von Russland angekämpft einen Kasse zu kämpfen, welche sich entschieden politische Hegemonie über die Nachbarstaaten und den Europa des 20. Jahrhunderts. Es ist der Herrschaft des preußischen Monarchen entgegen. Den dem Vertrag, welcher Russland eine ruhmvollen Verbündeten einigt, ist Russland durch entschlossener, der Welt um jeden Preis auf einer Friedensbasis auf Grundlage einer stabilen und solider Organisation, welche die Achtung des Rechts und der Gerechtigkeit gewährleistet, zu sichern. Russland wird auf ihrer Seite den gemeinsamen Feind bis zum Ende ohne Pause und Schwäche bekämpfen. Der Krieg, welcher ich angehöre, wird alle Energie an die Vorbereitung des Sieges verwenden und schafft den Errungen der Vergangenheit, welche bisher den Schuma und den Opfergeist des russischen Volkes verhinderten, abzuholzen suchen.

St. Petersburg, 17. März. (R.B.) proposito der Russen ist der Abzug der Russen aus Finnland der Kriegserfolg. Einzelne Fazetten an einer

Der Unterseebootskrieg.

Berlin, 19. März. (A.B.) Am 19. März wurden von unseren Unterseebooten im englischen Atlantik und in der Nordsee insgesamt 15 U-Bootregisterationen verdeckt. Der norwegische „Aonius“ (273 Tonnen) mit 200 Tonnen Leistung von Rotterdam nach London unterwegs in Perse noch beschädigt eingebracht.

Der Konflikt mit Amerika.

London, 19. März. (A.B.) Der amerikanische Dampfer „Vigilance“ wurde ohne Warnung zu dem amerikanischen Dampfer „Illinois“ (5225 T mit Ballast von London nach Port Arthur unterwegs verdeckt. Der amerikanische Dampfer „Illinois“, mit Ballast von Barbados nach New York unterwegs, wurde durch Geschützfeuer verdeckt.

New York, 19. März. (R.B.) Kein Eisenbahnschreck ist verdeckt.

Aus der italienischen Kammer.

Zürich, 18. März. (R.B.) Der frühere Minister Rubin hob die bedängende Bericht des Gehwuchts und der Handelsbilanz bei, bei der die Hoffnung auf die Unterstützung der Verbündeten aussprach.

Deputierter Bendini (Sozialist) wandte die Apparitionierungspolitik der Regierung und die Regierung möchte die Grenzen Italiens erweitern aber nicht einmal eine Handbreit römischen für die wirtschaftliche Entwicklung erobern. Die Revolution sei doch wohl nicht zum Kriegsführer macht, zumal die Geschichte bisher nur Revolutions gegen den Krieg verzeichnete.

„Sibyll! Mein Kind? . . . Eingesperrt?“ er atemlos.

Ganz nahe trat die Alte an ihn heran. Ihr gesunkenen Augen bohrten sich in die unzähligen Greisen.

„Herr . . . Schon seit Wochen liegt Ihre Tochter im Untersuchungsgesängnis — weiß Ihr Tochter Orlinsky vergiftet haben soll . . . Heute vielleicht schon in dieser Minute wird sie abgeurteilt. Und sie sagt nichts — o nein . . . Denn sie Engel, unsere Sibyll — viel zu gut für diese Welt! Und Sie, Herr — Sie geben zu, dass ein solches brechen — —“

„Schweig!“ donnerte Ibrahim. „Schweig!“ er sofort den Wärter!

Wie verwundert war der alte Mann. Seine Stimme hatte einen solch seiten Klang, seine Hand wog so leicht nach der Tür — die alte Haltung knüpfte zusammen und humpelte eilig davon, um zu ihr zu gehorchen war.

22.

„Giftmordprozeß!“ Das Wort allein schon elektrisierte die Massen mehr noch, wenn auf der Anklagebank Dame fügt . . . eine junge, schöne Dame . . . eine aus der Kaiserlichen Gesellschaft!

Der Giftmordprozeß „Sibyll Alsen“ war das einzige der Soissons.

In allen Schauspielen hing das Bild der unglaublichen Frau. Die illustrierten Blätter brachten ihr Porträt mit ein paar sensationell geschilderten Zügen. Halbwüchsige Engels voten auf den Straßen kreischend Photographie zum Kauf an.

(Fortsetzung folgt.)

putierter Cappa (Republikaner) hingegen die Revolutions als für die Revolution zu günstig hin.

Deputierten verschiedener Parteien aus dem italienischen Krieg führen musste, während die militärische und burgerliche Belastung der anderen nationalen Aktionen einer Brüderlichkeit.

Die Lage in Russland ist derzeit ein erneuter Anfang. Deutlich sind hier politischen Weichenpunkte wie eben die, und auch seine Waffen die ein nicht nur in parlamentarische Sache, eine solche werden, daß sie die Kämpfer nicht mehr erhöhen und nicht mindern. Der Krieg wird hängig freilich sein, den es weiter in der Heeresleitung ab, denn es bestehen, und das Einvernehmen mit den Russen eine wesentlicher Bedeutung.

Deputierter Mobiaghani (Sozialist) ergeht es, daß er und einige seiner Freunde privat gekauft werden müssen und von den nicht unterdrückt werden dürfen, machst du dies auf die Kämpfer und den Volk machen könnte. Keine nationale Revolution in Italien in den Krieg jagen dürfen, da Italien nicht in Verhältnissen unbedingt Widerstandskampf befindet. (Lebhafte Beifall.) Die militärische Kette nicht die Möglichkeit erkennen, den Krieg in diesem Jahre zu beenden. Es durfte wohl noch sein, noch im Jahre 1918 zu kämpfen, weil durch die Zentralmächte ihrer Erschöpfung durch einen Erste abgeschlagen haben werden. (Beifall.)

Es kann angenommen, daß der Friede kommen werde. Eine so lange Dauer des Krieges eine schreckliche Erfahrung und Erneuerung Europas, zum Vorteil überwichtiger junger, die die Gelegenheit zur Eroberung Europas eröffnen.

Jurich, 18. März. (R.V.) Ministerpräsident von den Erklärungen der Minister Amt zu kommen und auf den Beschlüssen nicht zu bestehen. Das Ministerium wird innerhalb der von den Kriegsauswirkungen und dem höchsten Ziel des Sieges österreichischer Aufliegenden Grenzen die Zugeständnisse für die landwirtschaftliche Arbeitskraft aufrechtzuhalten und möglichst noch zu verstärken. Die vorgebrachten Sonderwünsche und Empfehlungen werden das Ministerium möglichst berücksichtigen. Auch das Ministerium möchte und ersehne den Frieden, aber der Friede darf nicht von den einzelnen Kriegsführern und erst nicht von einer Partei ab. Der Friede wird erst werden, indem die Stunde des Sieges beschleunigt wird. Die vorstehende Abstimmung möge ein Trennungsein sein, der die Bestätigung unserer Freiheit und Trost durch ganz Italien und zu den Verbündeten zeigt. Die Verbündeten mögen wissen, daß Italien nicht bloß bis zum Tage des Sieges, sondern auch nachher auf dem gemeinsam gezeichneten Kulturwege sein werde. Das nationale Ministerium sei seinem Urteilung neu gehilft. Es werden alles tun, um ein weisliches Element des Sieges, nämlich die Nationalversorgung, zu verstärken. An der Front seien so gewichtige Befreiungen hergerichtet, daß Ruhe und größtes Vertrauen erlaubt sei. Wenn die Räume es nicht für zweckmäßig erachte, dem Ministerium das Vertrauen zu erneuern und wenn neue Männer zur Regierung kommen, so seien einige der gegenwärtigen Minister bereits auf dem Sprunge, in die Schübengruben zu geben.

Hinrich wurde dem Bunde des Ministeriums nach der Tagessordnung Baccelli, worin das Vertrauen von Witten der Regierung und zu den Kräften der Nation ausgesprochen wird, mit 369 gegen 43 (Sozialisten und wenige vereinzelt andere) Stimmen angenommen. Alle anderen Tagessordnungen waren zustimmungswürdig.

Rom, 18. März. (R.V.) Minister Bissolati ist ins Hauptquartier abgetreten.

Nikolaus II. und Michael Aleganbrowitsch.

Das größte Unglück im Leben Nikolaus II., Aleganbrowitsch, war, daß er niemals den rechten Augenblick zu wählen wußte. Man braucht hierbei nicht nur an die beiden Kriege zu denken, den mit Japan und den gegenwärtigen, in den er sich überhaftet und mit geschlossenen Augen gestützt hat. Bereits seine Theon-Beteiligung stand unter diesem fatalen Zeichen. Schon lange vorher hatte der Wunsch seiner kaiserlichen Mutter Michael, den jüngeren Bruder des Czaren, zum Thronfolger aussehen. Als die Krone durch Erbschaft an Nikolai fiel, begegnete sein Aufstieg einer Stimmen, doch ersten Opposition von Seiten der Kaiserin-Mutter und ihrer mächtigen Partei. Aus dieser Periode kamen der Deutschen wiederholte Meldungen zu Ohren, die von geheimnisvollen Anschlägen auf das Leben des Kaisers zu berichten wußten. Judem gingen der Aus-

land, russische und französischen, die über seinen Kopf flogen, und er in Gefangenschaft und Haft ausstand nach; das Verhältnis zwischen Kaiser und Kaiserin war pathologisch ungewöhnlich.

Zu dem war auch eine gesuchte Unterhöhle, die in dem Palast der Kaiserin entstanden war, die der Kaiserin und ihrem Sohn gewidmet war, und in der sie eine Wohnung eingerichtet hatten. Da wurde sie der Kaiserin und ihrem Sohn gewidmet. Das wurde wieder aus dem Kaiser und Kaiserin zu Schatz und Schatz eines Augenblicks angedacht, sich zu dem Ablauf des Ereignisses des Kaiserin Michael Feodorovna bemerkbar, ein Rückgang, der jedoch eine verdeckte Austrittsstelle gehabt hat. Dieser Raum, in dem die Räumungen, die am den jungen zurücknahmen, waren worden, war erfüllt. Es zeigte sich darin, daß es das Leben einer brachialen Kuning diente, so daß die Kriegerin als äußerste Kriegerin nicht mehr Jahre in Rusticität leben müssen. Vorübergehend hat dann auch die Kaiserin Michael Feodorovna, ohne jedoch gegen den Einfluß der Kaiserin zu treten, die Kaiserin, die schließlich sehr bedeutsam geworden ist, zusammen. Sie ist das pathologische Moment im Leben Kaiserin und ließ einen Ausweg aus seiner beständigen Angst im Verkehr mit Quatschern und Wichteln.

Die Vergangenheit des jetzt „vermummten“ Regenten Michael Aleganbrowitsch gibt wenig Aufschlußpunkte, um auf das Regierungsprogramm schließen zu können. Er war seit seines Lebens ein Träumer, der gern seinen privaten Liebhabern nachging. Vom Leben der großen Prinzessin wollte er nichts wissen. Sa, er durfte es auch eigentlich weniger als jeder andere, weil ihn sein kaiserlicher Bruder, freilich ohne Michaels Schulz, öfters kühner Ambitionen besaß. Nur dem Einfluß der kaiserlichen Mutter hat Michael es zu danken, daß der Zar in die morganatische Eheschließung seines Bruders eingewilligt. Jedenfalls war ihm nahegelegt worden, mit seiner Tochter, die aus dem einfachen Adelstande hervorgegangen ist und bei der Heirat mit dem Titel einer Gräfin bestimmt wurde, die Hochzeitsreise ins Ausland zu unternehmen. Als Michael nach einigen Monaten, ohne sich vorher angemeldet zu haben, mit seiner jungen Tochter aus Paris nach Russland zurückkehren wollte, erinnerte ihm der damalige Generaloberst von Birbalen, Miassojedow (der selbe, der während des Krieges wegen Landesvertrages gehalten worden ist), er, der Großfürst, habe zwar freie Durchfahrt, doch seine hohe Genährlin dürfe die Grenze nicht überschreiten. Wiliand hielt Michael, der gewiß nicht leicht aus seinem Privat aufzurütteln war, nach Petersburg, aber sein kaiserlicher Bruder war inquisitiv poligisch nach Welta abgereist, wo er „in grösster Juridezogenheit“ ganz seinen schwer geprägten Nerven leben wollte. Später hat man der Gräfin den Eintritt nach Russland gestattet. Bei Hof ist sie jedoch niemals erschienen.

Michael Aleganbrowitsch ist eine stillle Natur, die im Kreise seiner Familie, seiner Freunde und seiner Bücher seinen Lebenszweck gesucht hat. Er steht im besten Mannesalter. In seinem engeren Freundeskreis hat auch Fürst Ussupow-Sumarokow-Eltor, der, wie es heißt, den prächtigen Rasputin über den Haufen geschossen hat, gehört. In den Berichten, die über die Ermordung Rasputins erschienen sind, konnte man lesen, daß auch ein Großfürst in jener Gesellschaft, die ein so tragisches Ende genommen hat, gewesen sei. Es ist sehr möglich, daß diese unbekannte Größe Michael Aleganbrowitsch, der heutige „Regent“ des Lateinreiches, gewesen ist.

Maria Feodorowna, die ehemalige dänische Prinzessin Dagmar, Kaiserin-Mutter, ist nun, freilich aus anderem Wege, als sie es gewünscht und gehofft haben mag, ans Ziel ihrer Träume gelangt. Ihr Liebling, John Michael regiert. Der Bericht über die Petersburger Umpolungen erzählt, die Zarina werde „unter Beobachtung“ gehalten. Nichts dergleichen erfahren man von Maria Feodorowna. Es ist genug nicht ausgeschlossen, daß diese willensstarke Frau, die Verkörperung des englischen Einflusses, aufs neue versuchen wird, in das Schicksal der Dynastie einzugreifen. Wenn es glücken sollte, dem kleinen Alteig die Krone zu retten, so wird sein Regierungsvertrag Großfürst Michael nicht lange zu warten brauchen, bis er sich im Kreml zu Moskau die alte Zarenkrone aufs Haupt setzen kann. Denn Meister Tod wird ihm den Weg bald frei machen, er, der heute in Russland wohl der aussichtsreichste Kronpräsident ist.

Vom Tage.

Todesfall. Laut Depesche des Kriegsministeriums, Marinesektion, ist Leutnant Kapitän b. R. Gustav Gabler vorgestern gegen 5 Uhr 30 Min. p. m. plötzlich verschieden.

Geburt-Spende. Der Leiter des nach dem Namen Pola haben wir die Zahl der Geborenen an Raum heimgeführten deutschen Einwohner in Riga übertragen und bitten alle deutschen Polen, darf an den Tag nicht die durch das Erbtheil übergegangen. Frauen ihre Kinder zu gebären in Siedlungen und Vereinszonen. Das ist der Fall, sofern der Geburtsfall nicht am „Dortag“ stattgefunden hat in der

Porto, der für Militärpersönlichkeit im Hinterland. In einem Etage viele Wohnungsläden, die aktive Porto wird (wie Kino, Hotel, Kaufhaus und Woche) nutzen bei den Geschäftszonen der Stadt, der Landwirtschaft und des Handels zu verhindern. Der Kriegsgegenwart, die Belegschaften gehabt. Den beiden Minuten kann man bei den historischen Kommandos, Behörden und Ämtern ein einfaches die Portofreien nicht. Der erste Bereich der Kontrolle der Vermögens- und Reisegepäck ist in der Karte der Stadt, der Kontrollstelle in Bemühungen zu erledigen. Siedlungen ist das pathologische Moment im Leben Kaiserin und ließ einen Ausweg aus seiner beständigen Angst im Verkehr mit Quatschern und Wichteln.

Die Vergangenheit des jetzt „vermummten“ Regenten Michael Aleganbrowitsch gibt wenig Aufschlußpunkte, um auf das Regierungsprogramm schließen zu können. Er war seit seines Lebens ein Träumer, der gern seinen privaten Liebhabern nachging. Vom Leben der großen Prinzessin wollte er nichts wissen. Sa, er durfte es auch eigentlich weniger als jeder andere, weil ihn sein kaiserlicher Bruder, freilich ohne Michaels Schulz, öfters kühner Ambitionen besaß. Nur dem Einfluß der kaiserlichen Mutter hat Michael es zu danken, daß der Zar in die morganatische Eheschließung seines Bruders eingewilligt. Jedenfalls war ihm nahegelegt worden, mit seiner Tochter, die aus dem einfachen Adelstande hervorgegangen ist und bei der Heirat mit dem Titel einer Gräfin bestimmt wurde, die Hochzeitsreise ins Ausland zu unternehmen. Als Michael nach einigen Monaten, ohne sich vorher angemeldet zu haben, mit seiner jungen Tochter aus Paris nach Russland zurückkehren wollte, erinnerte ihm der damalige Generaloberst von Birbalen, Miassojedow (der selbe, der während des Krieges wegen Landesvertrages gehalten worden ist), er, der Großfürst, habe zwar freie Durchfahrt, doch seine hohe Genährlin dürfe die Grenze nicht überschreiten. Wiliand hielt Michael, der gewiß nicht leicht aus seinem Privat aufzurütteln war, nach Petersburg, aber sein kaiserlicher Bruder war inquisitiv poligisch nach Welta abgereist, wo er „in grösster Juridezogenheit“ ganz seinen schwer geprägten Nerven leben wollte. Später hat man der Gräfin den Eintritt nach Russland gestattet. Bei Hof ist sie jedoch niemals erschienen.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 78

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Riedl.

Ärztl. Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marineabsatzg. i. d. R. Dr. Bartók; im Marinospital Linientchiffssor. d. R. Dr. v. Matochino.

Personalverordnungen. Seine k. u. k. Apostolische Präfektur geruhen allernächstig zu verleihen das Ordenskreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Maschinenebaudirektor 1. Kl. Johann Seifelsdorfer; das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration aus demselben Anlaß dem Maschinenebaudirektor 2. Kl. Johann Navratil, dem Elektrotechniker 3. Kl. Dr. iur. Emil Balocka; das Militärwürdenskreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Fregattenkapitän Charles Masson; anzubefehlen, daß die Alerhöchste belohnde Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung im Kriege dem Kontradmiral Franz Ritter v. Reit, dem Korvettenkapitän im Marinelokalamt Karl Blachota, dem Linienschiffssleutnant in d. R. mit Edel und Charakter Theobald Ritter von Mrossig; dann zu verleihen das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Vande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Marinemeister 1. Kl. Heinrich Romader, dem Konstruktionszeichner Johann Wahn; das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Vande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung im Kriege dem Stabsmeister Paul Zelalja, dem Arsenalsobermeister Anton Ladner.

Menagerium. Für jene begabungsberechtigten Gagisten und Gagistenspiranten, für deren Garnisons-Aufstellungs-, Kommandierungsort ein Menageriegel nicht bestimmt ist, wird das Relatum der menagemäßigen Bergliegessportion einheitlich mit 2 (zwei) Kronen pro Tag festgesetzt. Dieses Relatum hat auch auf alle jene beurlaubten Gagisten und Gagistenspiranten, ohne Rücksicht auf den Urlaubsort, Anwendung zu finden, wobei im Sinne der Erlasses Abt. II, Nr. 42260, von 1915 und Nr. 24796 von 1916 in den Bezug der Bereitschaftszone zu treten. Aufzählung des Urlaubsortes besteht ein Anspruch auf eine Quartiergebühr im Urlaubsorte nicht. Bezüglich der vorübergehenden Einquartierung im Dienstort sind die Bestimmungen der Erlasses Abt. II, Nummer 24796—16, und Abt. II—E, Nr. 2497—16, 1. Nr. 10073—16. bemerklich wird, daß in diesem Menageriegel per 2 Kr. alle Aufzüge, das Frühstück, Nachtmahlgeg. als auch das Brotrichtum überzogen sind.

Tötet die Fliegen ehe sie sich vermehren!

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein seitgedrucktes Wort 12 Heller; Minimallaxe 1 Krose. — Für Anzeigen in der Montagazinner wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zwei möblierte Zimmer inkl. Küche und Bad, mit eigener Bedienung, zu vermieten. Via San Michele 24. Zu besichtigen von 10 bis 11 Uhr vorm. 464

Zimmer mit neuen Möbeln zu vermieten. Via Lavea Nr. 31, Mezzanin, rechts. 465

Möbliertes Zimmer ab 1. April zu vermieten. Via S. Felicita Nr. 10. Zu besichtigen von 3 bis 6 Uhr nachmittags. 471

Zwei 1½ Perlholziers preiswert zu verkaufen bei Juwelier Jorgo. Via Sergio. R

Bresdner Salami und Fleischkonserve frisch eingelangt bei R. Nowak. Via Arens Nr. 28. 470

Walter Nikolaus Toe ist in Pola angekommen und empfiehlt sich als Zimmer- und Schriftmaler (Zimmer in Oel). Adresse: Caffè Lissa. 469

Guter Stilist übernimmt gegen müßige Entschädigung die Abfassung von Geschenk-, Briefen (auch privaten); sekretiert, rangiert Korrespondenz. Karl Hellmair, Eiqu., S. M. Dampfer „V“. 462

Wer alle Freiheitlichkeit möchte einem vornehmen Kunstwerk leicht zum Erscheinen verhelfen? Aufklärung unbedingt. Frenndl. Briefe unter „Märzen“ an die Administration. 472

Taschenbuch der Kriegssflotten 1916.

Zur Feststellung der Erfolge des Unterseebootskrieges unentbehrlich. Preis 6 Mark. — Infanterie-Kalender, Kupferschmied-Kalender, Metallarbeiter-Kalender, Bau-Kalender, Elektriker-Kalender, Ingenieur- und Architekten-Kalender. — Vorrätig bei

2. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Calendrier für Monture elektr. Beleuchtungsanlagen.

Von Gaisberg. Mit 219 Abbildungen. K 5-44. Vorläufig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Gute Rasier- und Haarschneideapparate.

 Prima Rasiermessern aus Edelstahl K 3—4—5—6. Sicherheitsrasierapparate, verdeckt, K 3—4—5—6. Marken-Rasierapparate, 6 Klinge K 12—15—20. Doppelschärfende Reserveklingen per Dutzend K 4-20. 5—6—7—8. Prima Haarschneideapparate, K 9—11—12. Umfangreich gestaltet oder Geld zurück. Versand per Paket oder jeder Vorausbührung durch

K. u. k. Metzgeramt HANNS KONRAD
Export- und Versandhaus, Brüx Nr. 1709 (Böhmen).
Hauptkatalog an jedermann gratis und franko.



Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio Nr. 34.

Programm für heute:

Der Amateur.

Detectivfilm in vier Akten mit
Stuart Webbs.

Fortl. Vorstellungen um 2, 3-20, 4-40 und 6 Uhr p.m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.



Alfred Martinz:
Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 2 Kronen.

Große Glückstage im Jahre



Ziehung am

Denen österr. Rote-

Kreuz-Los!

Hauptpreis:

500.000 Kronen!

200.000 Kronen!

150.000 Kronen!

usw.

Nicht überschreiten!



Ziehung am

Cürken-Los

Hauptpreis:

400.000 Fr.

400.000 Fr.

400.000 Fr.

200.000 Fr.

200.000 Fr.

200.000 Fr.

Jedes Los muß unbedingt gewinnen und setzt dauernden Geldwert!

Ein Verlust wie beim Lotteriespiel ausgeschlossen.

Wer vernünftig spart will, kann Wacholderlos er so das Geld sicher anlegt außerdem noch den Haupttreffer machen. Der Losankauf hat schon manchen zu großem Reichtum verholfen und es sind reicher Haupttreffer noch genug zu gewinnen.

Versäumen Sie keinen Augenblick stellen Sie los!

1 Neues österr. Rote-Kreuz-Los 1 Türken-Los

zum Gesamtpreis von K 486.—, zahlbar in

54 Monatsraten von K 9.—.

Laut Spielplan betragen die Hauptpreise bei beiden Losen K 500.000 und Fr. 400.000, summiert daher nahezu

eine Million!

Die kleinsten Treffer, welche unbedingt gemacht werden müssen, betragen K 30.—, K 48.— und 400 Fr. Es wird also selbst im ungünstigsten Falle einschließlich des Gewinnsteuerabzuges die Vergütung eines größeren Teils des veransagten Kaufpreises gewährleistet.

Denjenigen aber, der für den Ankauft eines monatlich 9 K nicht aufzutragen verpflichtet wir

1 Neues österr. Rote-Kreuz-Los,

1 Basiliaka-Los,

1 ungar. Rote-Kreuz-Los vom J. 1882

zum Gesamtpreis von K 216.—, zahlbar in

54 Monatsraten von K 4.—.

Diese Wirlpapier-Gruppen besteht man zu

Kredit- und Eskompt-Verein in Pola,
Custozaplatz 45, 1. Stock.

BRIEFPAPIER IN KASSETTEN UND MAPPEN

IN REICHSTER AUSWAHL

EMPFIEHLT

JOS. KRMPOTIĆ, POLA